

Kammerkonzert steigerte sich erst allmählich

VON INGO HODDICK

Gespannt war man in das neunte und letzte Duisburger Kammerkonzert der zu Ende gehenden Spielzeit in die Philharmonie Mercatorhalle gepilgert, denn das renommierte polnische Ensemble „Arte dei Suonatori“ versprach Werke von Joseph Haydn in historisch informierter Aufführungspraxis.

Streichtradition geht baden

Als Ewa Golinska und Aureliusz Golinski (Violine), Anna Nowak (Viola) und Tomasz Pokrzywinski (Violoncello) anhuben, erfreute gleich ihr schöner Klang im besten Sinne der großen polnischen Strei-

chertradition, ihre gute Intonation und überhaupt ihre Stilsicherheit. Schade nur, dass Haydns Streichquartett f-Moll op. 20 Nr. 5 Hob. III:35 praktisch konturlos verschluckt wurde. Der „Sturm und Drang“ ging fast ganz im Weichspüler baden.

Klarer war das Bild im Streichquartett D-Dur op. 20 Nr. Hob. III:34. Zwar wurden auch noch hier einige Ecken und Kanten abgeschliffen, doch spätestens der scherzhafte Schlusssatz schien durchaus auf der Höhe.

Die dritte Stufe der Rakete wurde erst gezündet, als für die Londoner Sinfonie Es-Dur Hob. I:103 „Mit dem Paukenwirbel“ in der gelungenen Bearbeitung durch Haydns

Londoner Agenten Johann Peter Salomon noch Alexis Kossenko (Traversflöte) und Remy Cardinale (Hammerklavier) hinzukamen. Die spannende Frage, wie der Arrangeur eben den Paukenwirbel aufgelöst hatte, beantwortete sich gleich im ersten Takt: Mit einem Unisono des Streichquartetts und einem Tremolo im Hammerklavierbass.

Im ersten Kammerkonzert der neuen Spielzeit am Sonntag, 11. September, um 19 Uhr, treten das Trio di Clarone (also Sabine und Wolfgang Meyer plus Reiner Wehle, Bassethorn) mit Michael Riessler (Jazzklarinette) und Pierre Charial (Drehorgel) mit dem Programm „Paris Mécanique“ auf. Karten unter ☎ 0203 3009-100.